

Verunsichert bei der Frage nach Sicherheit

FDP Lerchenberg veranstaltete Gespräch

dan. LERCHENBERG "Sind die Lerchenberger sicher?" Dieser Frage widmete sich der FDP-Ortsverein Lerchenberg bei einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung im Hotel "Lerchenberger Hof". Rede und Antwort standen dabei verschiedene Vertreter von Polizei, Versicherung und Politik.

Daß dies ein Thema war, das die Bürger ansprach, ließ sich an der Beteiligung ablesen. Mehr als sechzig Bürgerinnen und Bürger des Ortsteils Lerchenberg wollten sich im übervollen Tagungssaal gründlich informieren lassen.

"Wir leben in einem ruhigen Ort, der nicht die Kriminalitätsrate der engeren Stadt hat", stellte Rudolf Kasper, stellvertretender Leiter der Lerchenberger Polizeidirektion fest, die insgesamt 90000 Einwohner in verschiedenen Stadtteilen und der Verbandsgemeinde Nieder-Olm zu betreuen hat. In keinem Bereich der Kriminalität weise der Ortsteil Lerchenberg eine ungewöhnliche Häufung auf, vermittelte Kasper den Zuhörern.

15 Wohnungseinbrüche wurden im Laufe des Jahres 1996 angezeigt, einige Bürger scheinen darüber verunsichert. Kriminalhauptkommissar Siegfried Schuster, für Prävention zuständig, ging davon aus, daß 80 bis 85 Prozent der Wohnungseinbrüche eigentlich vermieden werden könnten. Hauptsächlich seien es Gelegenheitstäter oder Tätergruppen, die über die Rheinschiene zu Einbruchstouren starten, die dann "Angst und Schrecken" verbreiten.

Siegfried Schuster riet dazu, im häuslichen Bereich Sicherheitstechnik nachzurüsten, um vor allem die Schwachpunkte, nämlich Fenster oder Terrassentüren, gegen Aufhebelungsversuche besser zu schützen.

Auch durch Nachbarschaftshilfe könnten Einbrüche vermieden werden. "Wenn Sie von einem Einbruch betroffen waren, spielt Geld bei den Sicherungsmaßnahmen keine Rolle mehr", riet Schuster schon zur vorbeugenden Investition.

Der Polizei fehlen Personal und Zeit, der Politik fehlen die finanziellen Mittel, um im personellen Bereich nachzubessern. Es sei zu überlegen, regte der Lerchenberger FDP-Vorsitzende Jürgen Zwilling an, ob nicht die Anregung seiner Partei aufgegriffen werden könnte, eine Art "Viertelsbutze" zu installieren, der durch Präsenz mögliche Täter abschrecken könnte.."